



Fokus: „Schutz & Stärkung“ von Schutzbefohlenen

→ Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene¹



Ziel: Kultur des achtsamen Miteinanders läuft selbstverständlich mit

Wie kann das erreicht werden?

Alle setzen sich mit dem Thema (grenz-)achtsamen Umgang auseinander und tragen so zur Kultur bei (*also nicht, dass einige wenige – z.B. nur die Gruppenleiter - ein Formular ausfüllen, damit etwas auf einem Papier steht*).



Bewusstmachen

- a. was schon aktuell alles für sichere **Situationen und Räume** getan wird
 - b. blinde Flecken zu identifizieren, die vielleicht ein Risiko für Übergriffe darstellen
- **Risiken** durch geeignete Maßnahmen **minimieren**



Hilfsmittel

Reflexionsbogen „Erkenntnisse und Konsequenzen aus der Risikoanalyse und Dokumentation von Präventionsmaßnahmen“

- a. **Tätigkeiten** reflektieren, in denen es zu Kontakt mit Schutzbefohlenen kommt
- b. **Räumliche** Gegebenheiten reflektieren, in denen sich Schutzbefohlene aufhalten



Besprechen in der Gruppe mit Hilfe des Reflexionsbogens

- 1. Handlungsfeld/Situation/Raum wird benannt.**
(Spalte 1: Handlungsfeld/Situation; Raum/Ort).
- 2. Risiko wird eingeschätzt anhand des Prüfschemas** (Anlage 1 zur AROPräv).
(Spalte 2: Gefährdungspotential)
- 3. Maßnahmen werden überlegt, das Risiko zu minimieren.**
(Spalte 3+5: Personenbezogene Maßnahmen + Kommentar).
- 4. Zuständigkeit/Verantwortlicher wird benannt.**
(Spalte 4: Zuständigkeit).

¹ Im besonderen Maße gilt das für Erwachsene, die schutz- und hilfebedürftig sind (z.B. aufgrund einer Behinderung, Bettlägerigkeit etc.)